

Geschichte 356 - Zagora - Marokko

Mohammed Wüstensohn

2010 – 2011. Jahrelang habe ich von Marokko geträumt. Mich faszinierten die Architektur, die Lebensweise und besonders die Wüste. Eine Mischung aus Abenteuer und Exotik. Somit erfüllte sich für mich auch ein langersehnter Wunsch, als ich an einer zweiwöchigen Karawanenreise teilnehmen konnte.

Schlafen unterm Sternenhimmel, tagsüber diese unendliche Weite, zurück zu den Ursprüngen des Menschseins fernab der Zivilisation, dass pure, echte Leben. Mein Herz war offen und weit.

Ich träumte bereits von einem Leben in Marokko als ich Mohammed kennenlernte. Man könnte auch sagen, ich war bereits ziemlich weichgespült.

Er war unser Fahrer zurück von Zagora nach Marrakesch. Seine rote Kopfbedeckung wehte im Wind... Auf der mehrstündigen Fahrt flirtete er die ganze Zeit mit mir über den Rückspiegel. Diese wunderschönen, leidenschaftlichen „Augen des Südens“ mit dem schönen Schwung und den langen Wimpern. Genau dieses Seelenvolle war genau das, was mir an deutschen Männern immer gefehlt hat. Ich war fasziniert. Am Ende der Fahrt startete ich dann mein eigenes, kleines Entwicklungshilfe-Projekt.

Ich war noch nicht in Deutschland gelandet, da hatte ich schon Nachrichten, wie schön ich sei und wie sehr er mich vermisste. Hach...

Natürlich recherchierte ich im Internet. Es dauerte nicht lange, da stieß ich auf diese Seite. Ich las viele der Geschichten, manche mehrfach, gleichermaßen erschrocken und irritiert. Doch das führte (leider?) nicht dazu, dass ich die Finger von ihm lies, allerdings war ich doch im Folgenden erheblich vorsichtiger. DANKE!

Als wir uns dann das erste Mal in Marrakesch trafen, übernachteten wir im Hotel und ich hatte Geldverstecke, Ausweiskopien und sämtliche Notrufnummern an verschiedenen Stellen deponiert.

Im Nachgang sehe ich das so: wenn solche Maßnahmen notwendig sind, dann kann es keine ernsthafte Beziehung werden UND wenn eine solche Maßnahmen nicht abschreckt, dann läuft bei einem selbst schon ordentlich was falsch.

Damals sah ich das so: möglicherweise (wirklich ganz unwahrscheinlich) ist es Beznness,

ABER immerhin sind wir gleichalt und gleich attraktiv und im Rahmen unserer jeweiligen Gesellschaft haben wir einen ähnlichen Status. Außerdem respektiere ich

in höchstem Maße die marokkanische Kultur, niemals würde ich mich (mit ihm) in kurzen Ärmeln oder Hosen in Marokko in der Öffentlichkeit zeigen. Schließlich bin ich „ein anständiges Mädels“, für einen Marokkaner absolut heiratbar. Also doch eher kein „klassischer Fall“!

Wie gesagt, da lief schon ordentlich was falsch in meinem Kopf.

Geld würde ich ihm auf jeden Fall keines geben, dann wäre es sofort aus (das hatte ich mir fest vorgenommen). Er fragte auch nicht danach, jedenfalls nie direkt. Natürlich zahlte ich dann das Hotel (schließlich wollte ich nicht bei Freunden umsonst übernachten) und das Mietauto für die Ausflüge (schließlich wollte ich ja sein Land kennenlernen). War ja nicht seine Schuld, dass ich so paranoid war und wie gesagt, wir waren ja auch kein „klassisches Beznesspaar“.

Um es kurz zu machen, es folgte Monate später ein weiterer Besuch in Zagora bei seiner Familie und seiner Arbeit. Zu dem Preis eines Luxusurlaubs gab es ein Stehkleid, Schlafen auf dreckigen Matratzen auf dem Fußboden und Duschen mit einer abgeschnittenen Plastikflasche. Aber alle waren soooo nett zu mir.

Natürlich verwaltete er mein offizielles Bargeld¹ (damit wir keine Touristenpreise zahlen) und hatte keine Hemmungen, seine Freunde und Familie und gelegentlich auch Fremde mal davon einzuladen. Natürlich gab es darüber Streit, allerdings habe ich mich hierbei stets zurückgehalten. Aus Unsicherheit wollte ich die Situation nie eskalieren lassen, schließlich war ich ihm – irgendwo im nirgendwo – doch ausgeliefert, zumindest scheinbar von ihm abhängig. Außerdem fand ich mich auch kleinlich, da werde ich eingeladen und dann geize ich mit ein paar Bier, also wirklich.

Schon das alleine macht eine ernsthafte Beziehung (sicherlich nicht nur für mich) völlig unmöglich.

Obwohl wir andererseits auch wunderbar viel Spaß hatten und er sich wirklich rührend um mich gekümmert hat, als ich mal krank wurde, war mir völlig klar, dass ich doch nicht in Marokko leben möchte. Er wollte auch nicht nach Deutschland (kluger Mann), aber ich begegnete immer wieder „zufällig“ Freunden mit ausländischen Frauen, die brav Geld schicken und Häuser und Geschäftsideen finanzieren.

Mit Geschenken war ich geizig, das verdanke ich dieser Seite. Nochmals DANKE!

Bspw. habe ich mich gefragt, ob ich ihm meinen 300 € Daunenschlafsack schenken soll, schließlich hatte er nur diese erbärmlichen, löchrigen Decken. Als mir dann aber klar wurde, dass das einem Monatsgehalt entspricht und ich einem deutschen Freund das auch nicht mal eben schenken würde (geschweige denn ein Monatsgehalt), habe ich das gelassen. Ebenso habe ich meine alte Uhr behalten die seine kleine Nichte

¹ Meine „Sicherheitsmaßnahmen“ habe ich die gesamte Zeit beibehalten

ach so schön fand (und die, obwohl noch ganz klein mir ständig auf Deutsch gesagt hat, wie schön ich bin und wie sehr sie mich liebt).

Als ich abfuhr, war zumindest für mich klar, dass es „vorbei“ ist. Trotz der wunderschönen Erlebnisse in der Gemeinschaft, dem tollen Essen, dem Sternenhimmel in der Wüste...

Vieles habe ich dort erlebt, was ich hier vermisse, z. B. das stundenlange gemeinsam mit Freunden abhängen und absolut nichts tun (was mich so an Schule und Studienzzeit erinnert hat). Ich bin mit gutem Gefühl gefahren, ich hatte Einblicke in eine Kultur und ein authentisches Leben erhalten (Hochzeit, Beerdigungen etc.) zu einem Preis, den ich auch bei einem Alternativreiseanbieter bezahlt hätte.

Mir ist erst im Nachhinein klar geworden, wie viel Glück ich hatte:

Momo war ein guter Typ, der einfach ein Stück vom Kuchen haben wollte (was grundsätzlich auch ok ist, weil die Welt, so wie sie ist, nicht wirklich fair ist). Als er von mir 5.000 € für eine Autobeteiligung haben wollte, war es mir total leicht, nein zu sagen. Schließlich war es keine lebensrettende OP oder etwas zu essen.

Immer wieder war ich in Situationen ohne zu wissen wo und mit wem. Oftmals in reinen Männergruppen. Ich habe mich nie 100 % wohl damit gefühlt, aber mir ist nichts passiert.

Trotzdem wurde ich natürlich manipuliert. In einer Kultur wie unserer, in der Beziehungen auf Liebe und Gefühlen basieren, ist Frau unglaublich anfällig für Aufmerksamkeit(?). Trotz meinem Studium und all den Warnungen von Freunden, Familie und Internet war ich total anfällig für die romantische Kleinmädchenstory, die hinter dieser – **doch ganz klassischen** – Bezness-Story steckt. So unschön das ist, das ist mein Anteil daran.

Ich war seit dem nie wieder in Marokko. Irgendwie hat das Land auch einen Teil seines Glanzes für mich verloren. Das ist vielleicht der höchste Preis, den ich bezahlt habe.

Emotional ist durchaus ein Schaden entstanden, was mir allerdings erst in darauffolgenden Beziehungen und der Aufarbeitung so richtig klar wurde.

Falls ich je wieder dort hinfahre, dann werde ich mit Stolz ein kurzärmliges T-Shirt tragen aus Respekt- diesmal vor meiner Kultur - einer Kultur echter Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau.